

Freiwillige Feuerwehr

Stadt Erwitte



Jahresbericht für das Jahr 2019



Vortrag:

geplant für den 06.03.2020

coronabedingt ausgefallen



Gliederung des Berichtes

- I. Allgemeines
- II. Personal
- III. Ausbildung
- IV. Führungsstruktur
- V. Ausrüstung
- VI. Fahrzeuge
- VII. Standorte
- VIII. Einsätze

I. Allgemeines

Dieser Jahresbericht soll Rechenschaft darüber ablegen, mit welchen Aufgaben sich die Feuerwehr im zurückliegenden Berichtszeitraum, der die Monate Januar bis Dezember 2019 umfasst, beschäftigt hat. Ebenfalls soll er allen Interessierten einen Einblick in die Organisation und Aufgaben der Feuerwehr geben. Dem Rat und der Verwaltung der Stadt Erwitte als Träger des Feuerschutzes soll er Rechenschaft über die geleistete Arbeit ihrer Feuerwehr ablegen.

Der Rechenschaftsbericht beinhaltet alle relevanten Daten des Berichtszeitraumes, die ich noch im Einzelnen vorstellen werde.



Sehr verehrte Damen und Herren, meine lieben Kameradinnen und Kameraden. Ich möchte in diesem Jahr das Thema Katastrophenschutz erneut aufgreifen. Dabei habe ich nun wirklich nicht vor, Panik zu verbreiten, ich möchte aber und ich muss darauf aufmerksam machen, dass uns die Erfahrungen der letzten größeren Schadenergebnisse gewisse Optimierungsbedarfe aufzeigen. Mit Sorge schaue ich auf die aktuelle Entwicklung im Bereich des Katastrophenschutzes. Es scheint mir, dass der Katastrophenschutz bei vielen Bürgern noch nicht angekommen ist oder die nicht zutreffenden Auffassung besteht, dass alles Notwendige von den Ländern und den Kreisen getan wird und wir uns in den kreisangehörigen Kommunen um nichts kümmern müssen. Schließlich wurde und wird auch bei uns im Kreis viel Geld in die Leitstelle und das Rettungszentrum des Kreises Soest gesteckt. Der Kreis hat bereits viele notwendige Anschaffungen getätigt und wird auch in Zukunft weitere Anschaffungen ins Auge fassen. So wurden z.B. ein Wechsellader für Atemschutz, einer für schwere technische Hilfe und ein weiterer für Notstrom angeschafft. Das reicht aber bei weitem nicht aus, um eine kreisweite Katastrophe abzuwehren. Ein Kreis kann lediglich die notwendige Hilfe koordinieren, das heißt die notwendigen Bedarfe der einzelnen Kommunen zusammentragen und dann gezielt Einheiten der Feuerwehren, Hilfsorganisationen und des THW aus anderen Kreisen anfordern, verwalten und an die örtlichen Feuerwehren nach Dringlichkeit verteilen.

Mit dem 01. Jan. 2016 trat das neue Brandschutz-, Hilfeleistungs-, Katastrophenschutzgesetz Nordrhein-Westfalen in Kraft.

Darin wird dem Katastrophenschutz ein größerer Stellenwert eingeräumt als bis dahin im FSHG. Doch was ist seit den 4 Jahren im Katastrophenschutz in Erwitte geschehen? Dazu muss man sich den Begriff Katastrophe erst einmal genau anschauen.

Für einen Hausbesitzer ist es eine Katastrophe, wenn sein Haus abbrennt, für den Gesetzgeber und die Feuerwehr ist es ein Wohnungsbrand. Für ein Unternehmen und seine Mitarbeiter ist es eine Katastrophe, wenn ein ganzes Unternehmen abbrennt. Für den



Gesetzgeber und für die Feuerwehr handelt es sich um einen Großbrand. Für die Bevölkerung einer Stadt ist es eine Katastrophe, wenn ein Sturm oder Starkregen über sie hereinbricht und unzählige Bäume umknicken oder viele Dachpfannen durch die Luft fliegen. Beim Regen können dabei auch unzählige Keller voll Wasser laufen. Dabei handelt es sich für die Feuerwehr um eine Flächenlage mit vielen einzelnen Einsätzen, vielleicht auch ein Großschadensereignis.

Was muss also passieren, damit Feuerwehr und Behörden von einer Katastrophe sprechen? Im BHKG heißt es: „Für die Katastrophe ist die Notwendigkeit des geordneten Zusammenwirkens sämtlicher betroffener Aufgabenbereiche zur Abwehr der von dem Schadensereignis ausgehenden erheblichen Gemeinschaftschädigung kennzeichnend“. Weiter muss eine außergewöhnliche Gefährdung oder wesentliche Beeinträchtigung

- von Leben, Gesundheit oder von lebensnotwendiger Versorgung zahlreicher Menschen
- von natürlichen Lebensgrundlagen oder
- von erheblichen Sachwerten vorliegen.

Jetzt wissen wir, wann wir von einer Katastrophe sprechen, aber so richtig vorstellen kann man es sich noch immer nicht. Stattdessen tauchen plötzlich weitere Fragen auf. Wodurch kann eine Katastrophe ausgelöst werden? Mit welcher Wahrscheinlichkeit kann uns eine Katastrophe treffen? Auch wissen wir noch nicht, welche Tragweite diese für uns hat. Fangen wir mal mit der Ursache an. Es kann sich um ein natürliches Ereignis wie Sturm, Schneefall, Feuer, Wasser oder auch zu wenig Wasser handeln. Das ganze aber in einem so großen Ausmaß, dass die Gefahr für zahlreiche Menschen besteht und wie schon gesagt alle Aufgabenbereiche der Gefahrenabwehr tätig werden. Es kann aber auch ein Unglücksfall sein, der zu einer Katastrophe führt. Wenn plötzlich große Mengen Gefahrgut ins Trinkwasser oder die Luft gelangen und die Lebensgrundlage gefährdet ist. Es gibt leider auch Menschen, die so etwas ausnutzen und mit Absicht die Infrastruktur angreifen um Terror zu verbreiten. Schauen wir uns nun mal die Wahrscheinlichkeit an. Die Wahrscheinlichkeit, dass auch uns eine Katastrophe trifft, wird bei dem



derzeitigen Klima immer wahrscheinlicher. Denn das Jahr 2019 war wieder mal ein Jahr der Wetterextreme. Es war das drittwärmste Jahr seit Aufzeichnung der Wetterdaten mit gleichzeitigem Hitzerekord von 42,6 °C. Zeitgleich wurde das Land immer wieder von Sturm und Starkregen heimgesucht. Tornados, die über das Land ziehen, kannte man bisher auch nur aus den USA. Und eine Trendwende der Wetterextreme ist nicht in Sicht.

Eine Katastrophe kann aber auch ein Angriff von außen über das Internet auf die Versorger sein. Auch diese Angriffe nehmen stetig zu und legten in der Vergangenheit Unternehmen und Hochschulen tagelang lahm. Unter anderem wurden schon die Router der Telekom gehackt.

Was ist, wenn es einen erfolgreichen Angriff auf einen Energieversorger gibt? Um sich das Ausmaß besser vorstellen zu können, erinnern wir uns an das Schneechaos nicht weit von hier, 2005 im Münsterland. Starker Schneefall in Verbindung mit Blitzeis hat zu einer Katastrophe geführt, auch wenn es den Begriff zu der Zeit im Rechtswesen gar nicht gab. Straßen waren nicht mehr zu passieren, die Strommasten brachen unter der Eislast zusammen und somit brach auch die Stromversorgung zusammen.



Blockierte Straßen 2005



Umgefallene Strommasten 2005

Die Bilder im Fernsehen waren schon sehr erschreckend, so richtig wahrgenommen wurden diese aber nicht, weil uns zum einen jeden Tag Katastrophenbilder aus der ganzen Welt erreichen. Zum anderen macht sich keiner darüber Gedanken, wenn er zuhause vor dem Fernseher in seiner scheinbar sicheren Wohnung sitzt. Auch wenn das Münsterland gerade mal eine Autostunde entfernt liegt.

Stellen wir uns nun mal ein Ereignis wie im Münsterland bei uns im Kreis Soest vor, dessen Ausmaß über die Kreisgrenzen hinweg geht. Was bedeutet so ein Stromausfall im Winter zusammen mit unbefahrbaren Straßen für unser tägliches Leben?

Ohne Strom läuft erst mal nichts mehr. Jetzt denken die meisten daran, dass es kein Licht mehr gibt. Aber die Tragweite ist bei genauerer Überlegung viel größer. Es gibt keine Tankstelle, an der wir tanken können. Keine Heizung, um unser Häuser aufzuwärmen. Kein Elektroherd, um Essen zu kochen. Überall da wo das Leitungswasser mit Hilfe von Pumpen verteilt wird, wird es kein Wasser mehr aus den Leitungen geben. Strom umgibt unser tägliches Leben, vom Licht über das Telefon bis zum Fernseher. Man kann nicht mehr einkaufen, entweder weil man am Geldautomaten kein Geld bekommt oder es gehen die Automatiktüren der Supermärkte einfach nicht mehr auf. Die Kühltruhen der Supermärkte werden genauso ausfallen wie die



bei jedem zuhause. Geschweige denn, dass überhaupt eine Kasse funktioniert oder ein Verkäufer zu seinem Arbeitsplatz kommt. Da die Straßen nicht zu passieren sind, werden die Supermärkte nicht mehr beliefert. Wie lange werden die Bürgerinnen und Bürger warten, dass der Strom wieder fließt? Wann werden die ersten Personen anfangen in den Geschäften zu plündern? Wir sind es gewohnt, sofort alles überall einkaufen zu können, aus diesem Grund hat kaum jemand privat vorgesorgt, um überhaupt einmal 1 bis 2 Wochen selber klarzukommen. All jene, die zuhause einen Ofen und Brennholz haben, können sich glücklich schätzen. Denn ohne Heizung werden unsere Häuser sehr schnell auskühlen. Wer dann noch über einen Gasgrill verfügt, hat ein weiteres Puzzerteil zum Überleben gesichert. Eine warme Mahlzeit steigert die Motivation mit der Situation besser zurecht zu kommen um ein vielfaches. Denn Fakt ist auch, dass man schon nach wenigen Tagen mit den ersten Todesopfern rechnen muss. Nicht weil diese verhungert oder verdurstet sind. Nein, dies werden als erstes die älteren hilflosen Mitmenschen sein. Jene, die auf medizinische Elektrogeräte oder Medikamente angewiesen sind. Was geschieht mit den Personen die im Bett auf Hilfe und Pflege warten? Wer nun glaubt, dass der Kreis Soest sofort und überall alles regeln wird, den muss ich enttäuschen. Natürlich werden alle Maßnahmen über den Kreis geplant und koordiniert, aber über eine eigene Feuerwehr verfügen die Kreise nicht. Selbstverständlich werden uns auch andere Kreise und Bundesländer helfen, bis die Hilfe aber bei jedem angekommen ist, muss jeder erst mal selber klarkommen, dabei wird es für viele leider zu spät sein. Unsere Gefahrenabwehr ist nicht im Stande, bei einer solchen Lage überall sofort zu sein. Wo sollen wir überhaupt anfangen? Bei all denen, die am lautesten schreien? Gibt es Pläne, wo sich Hilfebedürftige aufhalten können und wie kommen wir ohne Strom an deren Daten? Wo befinden sich Evakuierungspläne und wer räumt wann welche Straßen? Gibt es einen Bereitschaftsdienst bei Straßen NRW oder bei unserem Baubetriebshof? Die Vergangenheit hat gezeigt, wie schwierig es ist, an Gerätschaften wie z.B. Sandsäcke zu kommen, die im Baubetriebshof gelagert werden. Es gibt keinen Bereitschaftsdienst, der im



Notfall da ist, um uns diese herauszugeben. Unser Erwitter Vorgehen muss ganzheitlich für bestimmte Lagen schon lange vor einer Lage vorbereitet werden, wir sollten uns hier nicht auf „Gut-glück“ verlassen.

Was können und müssen wir in einer solchen Situation für unsere Bürgerinnen und Bürger leisten?

Als erstes können wir über die Sirenen unsere Mitbürger warnen und auffordern, ein Radio einzuschalten, um auf Hinweise und Verhaltensweisen zu achten. Dabei geht es z.B. um Notunterkünfte und befahrbare Straßen. Nun gut, in unserem städtischen Netz an Sirenen haben wir aber nur einige, mit denen wir auch Durchsagen tätigen können. Dabei sind wir schon weiter als viele andere Kommunen. Und wer weiß, dass man im Falle einer Sirenenwarnung das Radio wegen weiterer Infos einschalten sollte?

Wer hat überhaupt noch ein batteriebetriebenes Radio und auch die richtigen Batterien im Haus griffbereit, um es einzuschalten? Ach ja, wir haben ja keinen Strom mehr. Zudem haben nur wenige Sirenen die Möglichkeit, über Notstromaggregate betrieben zu werden. Somit fallen weitere Durchsagen weg. Für die Motivation der sich in Not befindlichen Menschen, die Situation weiter auszuhalten, ist das sicherlich nicht hilfreich.

Was wird jeder in einer solchen Situation versuchen, der Hilfe braucht? Als erstes versucht er die 112 für die Feuerwehr anzurufen, zumindest solange das Handy noch einen vollen Akku hat und der Notakku in den einzelnen Sendemasten der Mobilfunkbetreiber funktioniert. Das gesamte Telefonnetz wird bei einer solchen Lage aber auch überlastet werden, weil gleichzeitig sehr viele Personen telefonieren. Nach wenigen Stunden wird dieser Weg aber nicht mehr funktionieren, weil die Akkus aufgebraucht sind. Dann hilft nur noch eins: entweder harrt man zuhause aus oder man versucht, selber Hilfe zu holen. Einige, die es nicht schaffen die Hilfe zurufen, werden den Fußweg zur nächsten Feuerwehrgerätehaus, Rettungswache oder Krankenhaus, wagen, um Hilfe zu bekommen. Wer es bis hier-



her schafft, ist schon einmal ein Stück weiter. Die Gerätehäuser der Feuerwehr in Erwitte, Bad Westernkotten und Horn können selbständig durch die Feuerwehr mit Strom zu versorgen. Darüberhinaus gibt es noch ein ganz paar weitere mit Notstrom versorgte Einrichtungen. Also haben wir an diesen Stellen Licht, einen warmen Raum und eine funktionierende Kommunikation. Alle anderen Gerätehäuser der Feuerwehr können wir über den Funk in den Fahrzeugen erreichen. Einige unserer Fahrzeuge haben Allradantrieb und Schneeketten, somit können wir bis zu einem gewissen Maß auch zu den Hilfsbedürftigen fahren. Ob und in welchem Umfang wir Unterstützung anderer Feuerwehrr, der Hilfsorganisationen, des THW oder gar der Bundeswehr erhalten, entscheiden wir an diesem Punkt nichtmal selber, sondern der Stab in Soest. So lange uns der Kraftstoff nicht ausgeht kann die Feuerwehr ihren Betrieb erst mal aufrecht erhalten. Danach haben wir aber keine Möglichkeit, in Erwitte Kraftstoff nachzutanken. Andere Kommunen sind da schon viel weiter, diese haben ihre Versorgung über eine eigene Tankanlage z.B. an einem Baubetriebshof geregelt. Bei uns gibt es leider noch keine alternative Tankmöglichkeit. Und wie schon erwähnt, auch die öffentlichen Tankstellen funktionieren nur mit Strom.

Was muss in der nächsten Zeit geschehen, um auf eine solche Lage vorbereitet zu sein?

Die Verantwortlichen in Städten, Gemeinden und Kreis müssen sich erst mal einig werden, wievielen unserer Bürger wir überhaupt mit z.B. Notunterkünften und Verpflegung helfen wollen: vielleicht 10, 15 oder gar 20% der Einwohner, das sind dann immerhin 1500 bis 3000 Menschen? Eine gute Basis bieten für dieses Vorgehen hier durchaus die Empfehlungen des BBK für solche Lagen. Außerdem muss man sich die Altersstruktur der Mitmenschen genau anschauen, um eine Einstufung der Bedürftigkeit festlegen zu können. Danach muss man sich über die Art und auch die Dauer der Hilfe klarwerden. Wichtig ist auch eine Zentrale Unterbringungs- und Anlaufstelle aller Hilfebedürftigen. Denn klar ist auch, dass kein Hilfesuchender für längere



Zeit in z.B. in einem Feuerwehrgerätehaus bleiben kann. Wir suchen also einen Ort, an dem wir genug Platz haben und an dem auch mal etwas Warmes verteilt werden kann. Die Erreichbarkeit über eine Straße ist genau so wichtig wie eine zentrale Lage im Stadtgebiet. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass Schulzentrum mit der angeschlossenen Mensa als Notunterkunft mittels Notstromversorgung auszubauen. Dort können Bedürftige zentral gesammelt und nach und nach über einen Evakuierungskorridor, spich Bundesstraße zu einer Notunterkunft oder zu Angehörigen gebracht werden. Es bedarf dazu als erstes lediglich einer Notstromeinspeisung und eines vernünftigen Raumkonzeptes. Ein entsprechendes fahrbares Notstromaggregat kann von der Feuerwehr oder dem Baubetriebshof verwaltet und betrieben werden. Ein fahrbares Aggregat wäre dann auch für andere Ereignisse neben der Katastrophe nutzbar. Damit ist es bei weitem aber nicht getan. Ich gebe zu bedenken, dass es bisher kein Konzept bezüglich z.B. der Verfügbarkeit von Feldbetten, Decken oder einer Möglichkeit für ein warmes Essen gibt. Die medizinische Grundversorgung ist genau zu organisieren wie die Information der Bevölkerung und der Krisenkommunikation. Denn auch die Verwaltung verfügt nicht über eine Notstromversorgung.

Aufklärung zur Selbsthilfe ist ein weiterer wichtiger Baustein im Katastrophenschutz.

Es ist auch klar, dass sich nicht alle Bürger zurücklegen können und auf die Hilfe des Staats verlassen können. Jedem Bürger muss immer wieder aufgezeigt werden, wie wichtig eine eigene Notversorgung ist. Leider ist diese Fähigkeit mit Ende des Kalten Kriegs völlig in Vergessenheit geraten. Bis alle Straßen geräumt sind und wir bei dem letzten angekommen sind, vergeht einiges an Zeit. Um diese Zeit zu überbrücken, sollte jeder das notwendigste an Trinkwasser, Medizin und Essen bei sich bevorraten, um die ersten Tage alleine zu überbrücken. Man sagt, dass jede Person ca. 2 Liter Wasser pro Tag benötigt. Das Wasser dient als Trinkwasser oder um Speisen zuzubereiten, ganz sicher aber nicht um sich zu waschen. Die Hygiene ist in einer



solchen Situation aber auch zu berücksichtigen. Es funktionieren keine Duschen und auch keine Toiletten mehr. Wieviel und welche Lebensmittel sollte jeder zu Hause haben? Was gehört in eine Hausapotheke an Medikamenten? Hierzu gibt es schon seit Jahren vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe Verhaltenshinweise und Ratgeber. Bei der Aufklärung geht es aber nicht nur um die Katastrophen ansich, sondern auch darum, was zu beachten ist, wenn plötzlich die Wohnung verlassen werden muss. Welche Dokumente sollte man griffbereit haben? Oder hat jemand bisherschon einmal mit der Familie darüber gesprochen, wo man sich trifft, wenn man nicht nach Hause kann und das Telefon nicht funktioniert? Wie gesagt, ich möchte hier nicht schwarzmalen, jeder sollte sich aber einmal darüber Gedanken machen. Ich als Leiter der Feuerwehr hätte gerne einen mit den beteiligten Akteuren abgestimmten Plan und ein Konzept, bevor wir eine Katastrophe bewältigen müssen. Ich hoffe darauf, dass meine kleine oberflächliche Schilderung so manchen zum Nachdenken anregt und eine Diskussion über den Katastrophenschutz geführt wird. Denn ein Ausblenden und Verdrängen bringt keinen weiter. Oder wir hoffen mal ganz naiv, dass die Katastrophen weiter in der Ferne bleiben und wir machen einfach nichts.



II. Personal

Im Personalbereich haben wir noch immer mit einer schwächelnden Tagesverfügbarkeit zu kämpfen. Ich kann nur immer wieder betonen, wie wichtig alle Standorte für die Feuerwehr sind. Denn nur durch das gleichzeitige Alarmieren mehrerer Einheiten sind wir im Stande,



die nötige Personalstärke auch am Tage zu gewährleisten. Weiter müssen wir zur Stärkung der Tagesverfügbarkeit den Personalstamm wie im BSBP berechnet ausbauen. Dazu wird auch im Jahr 2020 wieder ein neuer Grundlehrgang stattfinden. Die im letzten Jahresbericht angekündigte Werbeaktion für einen Grundlehrgang wurde mittels einer Zeitschrift durchgeführt. Dazu hat es aus vielen Teilen der Bevölkerung eine positive Resonanz gegeben. Gleichzeitig wurden auch Anregungen gegeben, was unsere Bürgerinnen und Bürger alles über die Feuerwehr wissen möchten. Wir mussten im Jahr 2019 auch einen erhöhten Austritt von Kameraden aus der Feuerwehr verzeichnen. Im Großteil der Fälle lagen die Gründe für den Austritt im beruflichen Umfeld.



In der Feuerwehr Erwitte sind derzeit 291 Kameraden im Einsatzdienst und der Jugendfeuerwehr tätig, zudem sind 128 Kameraden in der Ehrenabteilung. In der Einsatzabteilung haben wir 265 Kräfte, das sind 10 Kameraden weniger als im Jahr 2018. Der Anteil an Atemschutzgeräteträgern ist sehr gut. Uns stehen 164 Atemschutzgeräteträger in der Einsatzabteilung zur Verfügung, das entspricht einem Wert von fast 62%.



Im zurückliegenden Berichtszeitraum gab es drei personelle Veränderungen in der Führung der Feuerwehr Erwitte.

Grundlehrgang 2018/2019

Unsere neuen Kameradinnen und Kameraden aus dem Grundlehrgang 2018/2019 haben im letzten Jahr alle Module abgeschlossen und die Atemschutzausbildung zum Jahresende erfolgreich beendet.



Grundlehrgang 2018/2019

Neue Löschzugführung im LZ Horn-Millinghausen

Auch wenn einige Dienstbesprechungen erst Anfang 2020 stattgefunden haben, gehören diese zum Geschäftsjahr 2019 und werden deshalb in diesem Bericht mit aufgeführt. Auf der Dienstbesprechung am 11.01.2020 des LZ Horn-Millinghausen wurde Brandoberinspektor Dominic Kirchhoff zum neuen Löschzugführer ernannt. Er löst den bis



dahin tätigen OBM Dirk Dransmann ab. Als neuer stellvertretender Löschzugführer wurde Unterbrandmeister Ralf Kleegraf ernannt. Er übernahm die Aufgaben von HBM Heribert Alke.



Übergabe der Amtsgeschäfte



Wechsel in der Löschzugführung v.l. Heribert Alke, Ralf Kleegraf, Dirk Dransmann, Dominic Kirchhoff



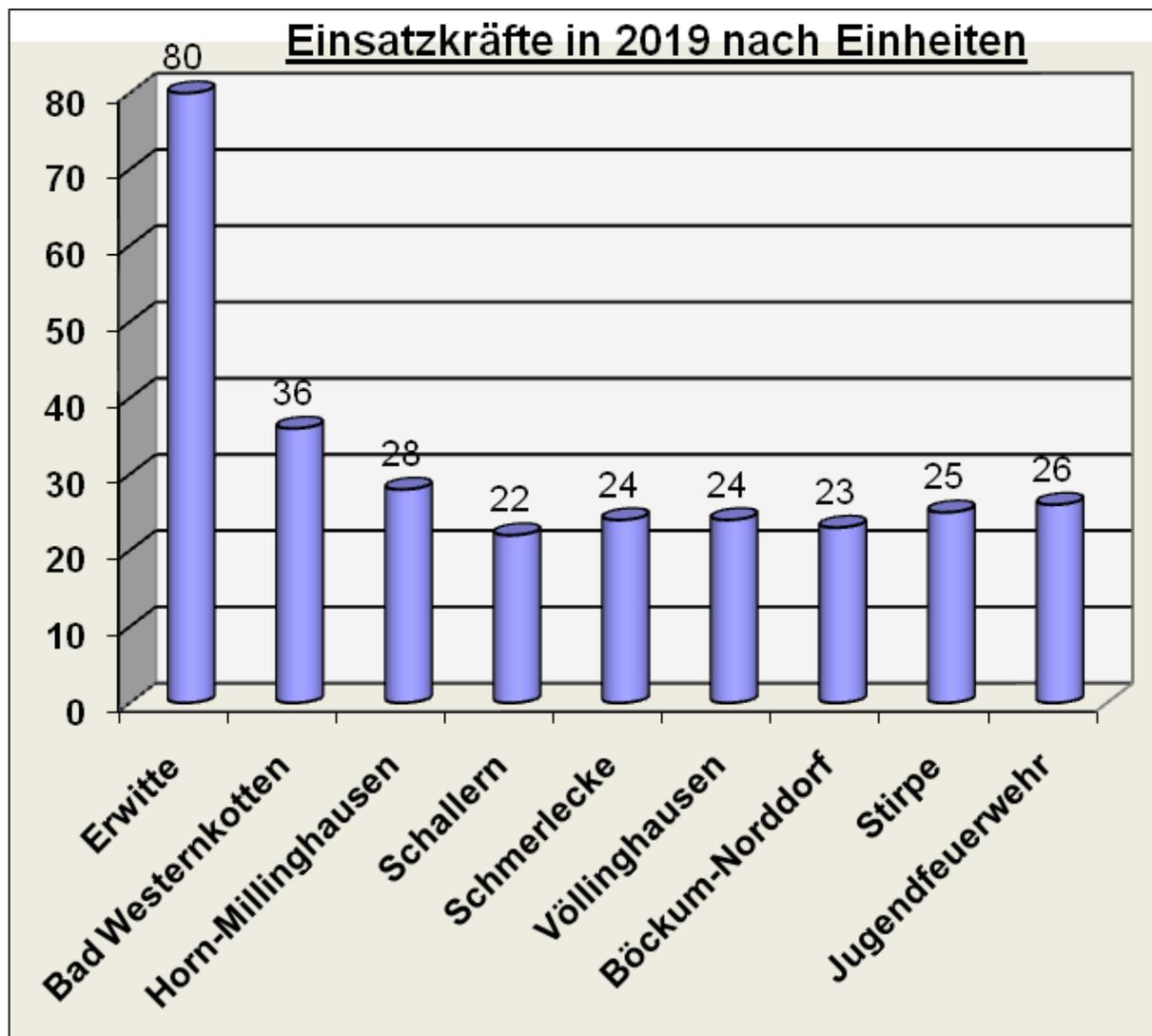
Neue Löschgruppenführung in der LG Schmerlecke

In der LG Schmerlecke wurde BM Florian Prakken zum stellvertreten Löschgruppenführer ernannt. Die LG Schmerlecke verfügt somit über zwei Stellvertreter, um die vielfältigen Aufgaben in der Löschgruppe zu bearbeiten.





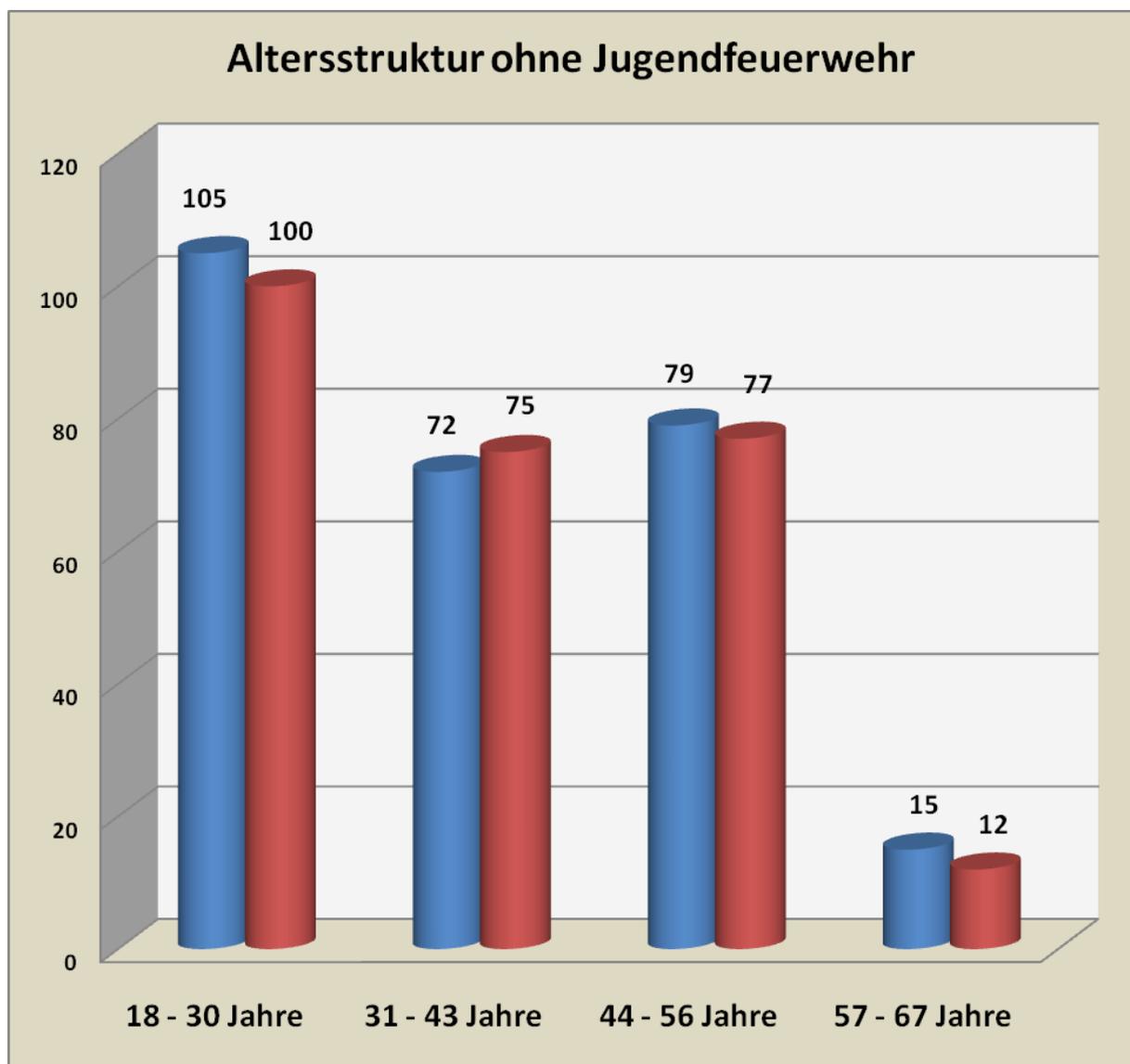
Die Einsatzkräfte der Feuerwehr Erwitte teilen sich wie folgt auf:
Einsatzkräfte nach Einheiten





Die Altersstruktur hat sich von 2018 (blau) auf 2019 (rot) nur unwesentlich verändert. Wir haben noch immer eine sehr junge schlagkräftige Truppe. Es ist in den nächsten Jahren nicht davon auszugehen, dass wir extreme altersbedingte Verluste haben werden. Mit dieser gleichmäßigen Altersstruktur sind wir für die Zukunft gut aufgestellt.

Der Bereich 57-67 Jahre fällt wie auch im letzten Bericht verhältnismäßig gering aus, da wir noch keine Kameraden haben, die die Altersgrenze von 67 Jahren erreicht haben. Die meisten Kameraden beenden zurzeit noch immer ihre Dienstzeit mit 60 oder max. 63 Jahren.



Ansicht: blau 2018, rot 2019



III. Ausbildung

Unsere Kameradinnen und Kameraden haben auch 2019 wieder einen erheblichen Aufwand betrieben, um sich sowohl auf Stadtebene als auch auf Kreis- und Landesebene am Institut der Feuerwehr fortzubilden. Insgesamt wurden 95 Lehrgänge und Seminare besucht. Allerdings konnten wir nur 16 Seminare am IdF in Münster besuchen, da es mal wieder sehr schwierig war, diese zu buchen. Gerade diese Seminare würden unsere Kameradinnen und Kameraden sehr gerne besuchen. Insgesamt haben wir jedoch 20 Fortbildungen mehr als im Berichtszeitraum 2018 besucht.

Für diese tolle Bereitschaft möchte ich allen im Namen des gesamten Stadtfeuerwehrverbandes Erwitte danken.

Seminare und Lehrgänge 2019

Seminare und Lehrgänge im einzelnen:

- 5 Kameraden(SB) besuchten den F II Lehrgang Truppführer
- 5 Kameraden(SB) besuchten den F III Lehrgang Gruppenführer
- 1 Kamerad(SB) besuchten den F/B V-1 Lehrgang Verbandsführer

Am IdF in Münster wurden **16 Seminare** besucht.

24 Lehrgänge wie zum Beispiel Rettungshelfer, Maschinisten, Höhenretterfortbildung, Funk, ABC 1, Gruppenführer- oder Zugführervorbereitung und Verletzten-Dekontamination wurden auf Kreisebene besucht.

Auf Stadtebene wurden **34 Lehrgänge** im Bereich Drehleiter Korbmaschinisten, Absturzsicherung und Atemschutznotfallstaffel besucht.

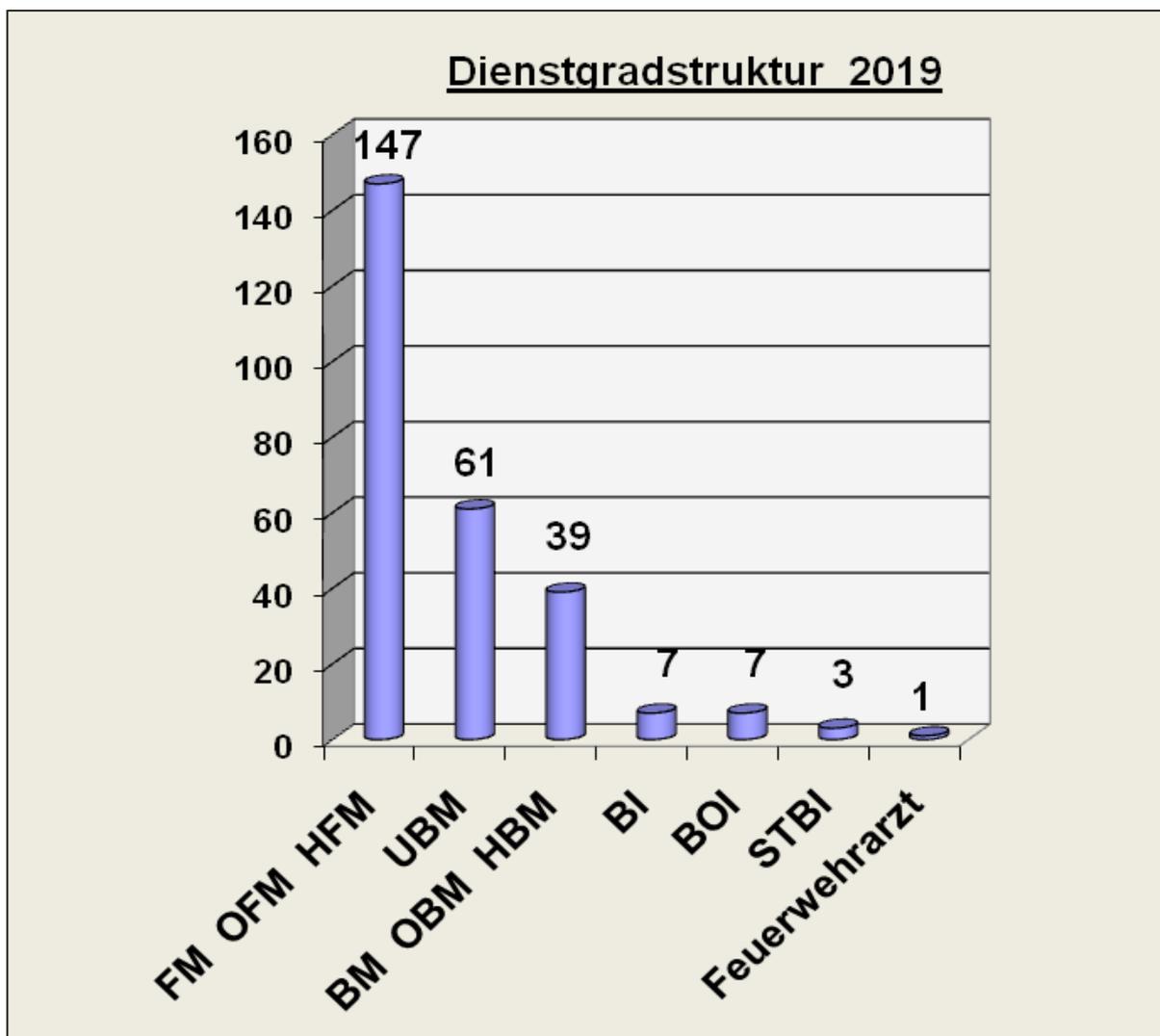


Sonstige Lehrgänge waren:

2 Kameraden (SB) besuchten einen ABC 2 Lehrgang am IdF

4 Kameradinnen und Kameraden besuchten ein Fahrsicherheitstraining

Zurzeit haben wir folgende Dienstgrade und Sonderfunktionen in der Feuerwehr Erwitte:





Zusätzliche Sonderfunktionen:

- 1 Atemschutzbeauftragter mit 9 Atemschutzgerätewarten
- 1 Leiter Sicherheitsbeauftragte mit 8 Sicherheitsbeauftragten
- 1 Leiter Absturzsicherung

Atemschutzbereich

Die jährliche Überprüfung unserer Atemschutzgeräteträger von November 2019 bis Januar 2020 auf der Atemschutzübungsstrecke in Soest ergab, dass 164 Kameradinnen und Kameraden die Übung mit Erfolg absolviert haben. Das sind 6 Kameradinnen und Kameraden mehr als 2018.

Im Atemschutzbereich der Stadt Erwitte sind neben dem Atemschutzbeauftragten noch weitere 9 Kameraden mit der Ausbildung, der Geräteverwaltung und dem Tausch der Geräte beschäftigt.

Wie im letzten Jahr angesprochen haben wir nun Einsatzkräfte für die Atemschutznotfallstaffel ausgebildet. Wir können jetzt die Atemschutznotfallstaffel bei besonderen Einsatzlagen einbinden. Die spezielle Ausbildung und das Training umfasst mehrere Ausbildungstage und ein stetiges gemeinsames Üben. Ich bin mir sicher, dass wir mit der Atemschutznotfallstaffel einen riesigen Schritt für die Sicherheit unserer Kameradinnen und Kameraden getan haben. Es bleibt nur zu hoffen, dass es beim Üben bleibt und wir diese nicht wirklich zur Rettung einer Kameradin oder eines Kameraden einsetzen müssen. Die Scharfschaltung in der AAO erfolgt am 01.04.2020.



Die Aufgaben der Atemschutznotfallstaffel sind:

- Suchen und Auffinden eines verunglückten FM (SB)
- Markierung und Rückwegsicherung
- Stabilisierung der Lage und Erkennen der Notfallursache
- Sicherung oder Wiederherstellung der Atemluftversorgung
- Erstversorgung
- Rettung aus dem unmittelbaren Gefahrenbereich
- Evtl. Sofortrettung
- Transport des verunfallten AGT
- Technische Rettung

Die Atemschutznotfallstaffeln der Feuerwehr Erwitte setzen sich aus folgenden Einheiten zusammen.

Atemschutznotfallstaffel 1 (1.Verband):

Löschgruppe Stirpe und Völlinghausen

Fahrzeug: Florian Erwitte 2-TSF-1

Atemschutznotfallstaffel 2 (2.Verband):

Löschgruppe Schmerlecke und AGT des 2. Verbands

Fahrzeug: Florian Erwitte 5-MLF-2

Auch in diesem Konzept setzen wir auf unsere wechselseitige Unterstützung in den Verbänden.

Die ANS setzt sich aus 6 Einsatzkräften zusammen.

- 1 FM (SB) Staffelführer
- 1 FM (SB) Atemschutzüberwachung
- 4 FM (SB) Atemschutzgeräteträger



Atenschutznotfallstaffel bei einer Übung



IV. Führungsstruktur

Unser Modell mit der Führungsstruktur hat sich in den letzten Jahren als sehr erfolgreich und richtig erwiesen. Wir sind mit der Einführung weiterer Führungsstufen, sprich mit den Verbandsführern, den richtigen Weg gegangen. Personell müssen diese Stufen natürlich besetzt werden. Dies bedeutet die zusätzliche Ausbildung von Führungspersonal. Dadurch haben wir aber die Qualität unserer Führungskräfte und die Bewältigung von Einsätzen weiter nach vorne gebracht. Die Folge ist, dass wir auch größere Einsatzlagen professionell und sicher abarbeiten können. Wir sind nun aber auch in der Lage, aus diesen Führungskräften eine Führungsgruppe zu stellen, die gerade bei Flächenlagen wie Sturm Friederike und dem Starkregenereignis eine zentrale Führungsrolle aus dem Gerätehaus in Erwitte heraus übernimmt. Um die Flächenlagen mit der Führungsgruppe abarbeiten zu können, wurde die Technik entsprechend ausgebaut.

Dabei bleibt die Unterteilung der Verbände unangetastet.



Der 1. Verband besteht aus dem 1., 2. und 3. Zug

Der 1. Zug besteht aus dem Löschzug Erwitte.

Der 2. Zug besteht aus den Löschruppen Stirpe und Völlinghausen.

Der 3. Zug besteht aus dem Löschzug Bad Westernkotten.

I. Verband
Leiter BOI T. Steinkamp stellv. Leiter BOI R. Placzek
1. Zug
LZ Erwitte
Leiter BOI R. Bergkemper stellv. Leiter OBM M. Enge
2. Zug
LG Stirpe , LG Völlinghausen
Leiter HBM R. Lohoff stellv. Leiter OBM J. Kirchhoff
3. Zug
LZ Bad Westernkotten
Leiter HBM K. Falk stellv. Leiter OBM J. Brinkmann



Der II. Verband besteht aus dem 4. und 5. Zug

Der 4. Zug besteht aus dem Löschzug Horn-Millinghausen

Der 5. Zug besteht aus den Löschruppen Böckum/Norddorf, Schallern und Schmerlecke.

II. Verband		
Leiter	BI	A. ter Horst
stellv. Leiter	HBM	H. Alke

4. Zug		
LZ Horn		
Leiter	OBM	D. Dransmann
stellv. Leiter	HBM	C. Büse

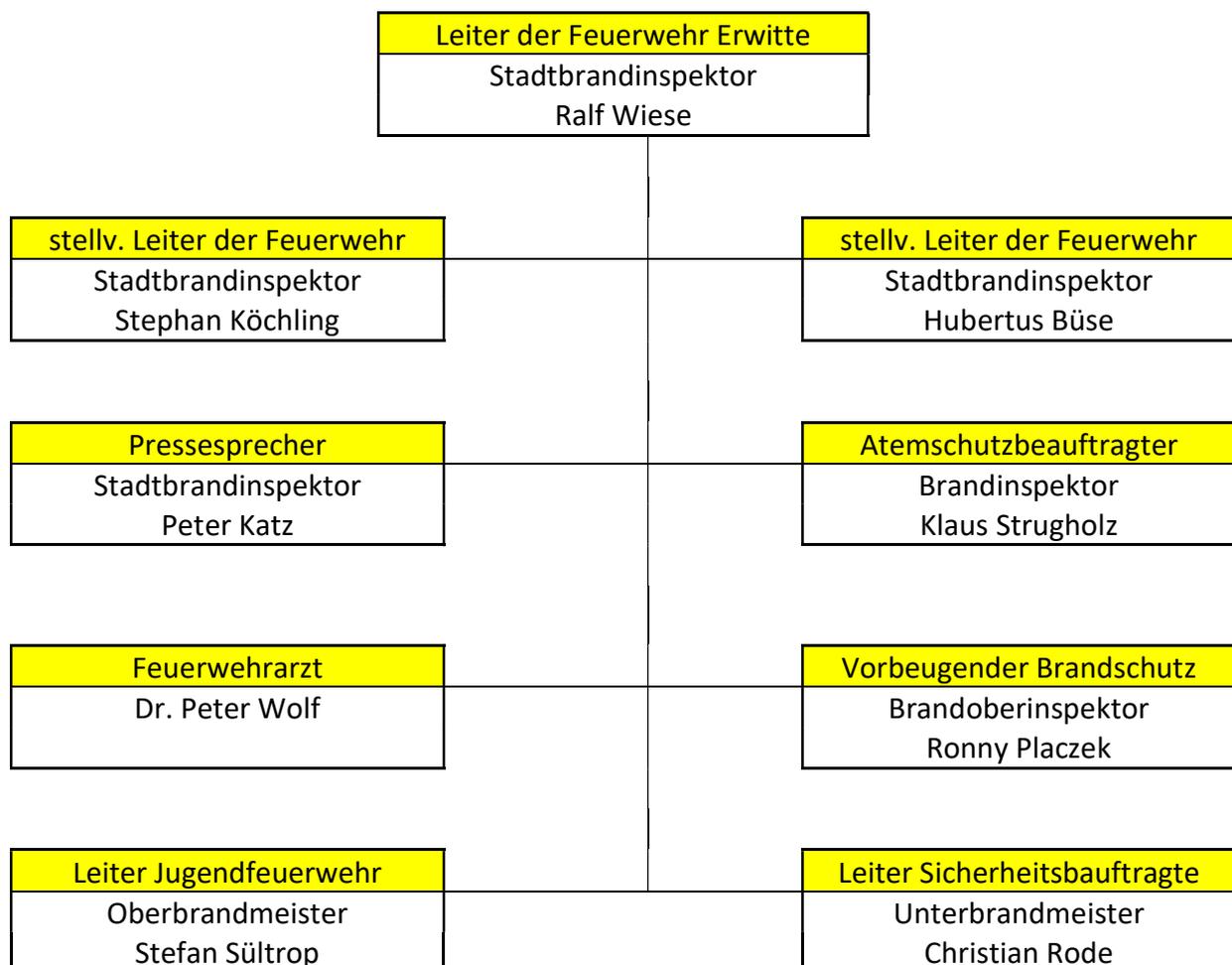
5. Zug		
LG Böckum/Norddorf, LG Schallern, LG Schmerlecke		
Leiter	BOI	J. Werner
stellv. Leiter	BI	M. Schreiber



Um die vielfältigen Aufgaben der Feuerwehr bewältigen zu können, braucht man eine ausgewogene Dienstgradstruktur. Als Anhaltspunkt gibt es die 2-5 Regel. Die genaue Stärke einer taktischen Einheit, insbesondere oberhalb der Zugebene, ist nicht exakt festgelegt. Kernaussage ist aber, dass ab zwei gleichen taktischen Einheiten eine höhere Führungsebene gebildet werden muss. Ein Führer ist aber in der Lage, bis zu fünf taktische Einheiten niedriger Führungsebene zu führen.

Die Organisation der Feuerwehr der Stadt Erwitte stellt sich im Jahr 2019 folgendermaßen dar:

Geführt wird die Feuerwehr durch den Leiter der Feuerwehr und die zwei gleichberechtigten Stellvertreter.





V. Ausrüstung

Digitalfunk

Der Digitalfunk wurde nun endlich am 01.02.2020 kreisweit umgesetzt. Die Feuerwehr Erwitte hat ihren Bereich mit Funkgeräten soweit voll ausgebaut. Wir verfügen momentan über 50 HRT und 20 MRT Geräte in der Feuerwehr Erwitte. Die Geräte werden sehr erfolgreich im Bereich der Führungsebene eingesetzt. Die nächsten Jahre werden zeigen, an welcher Stelle wir dann noch ein Feintuning vornehmen müssen. Mit unserer Ausstattung konnten wir bisher alle Einsätze problemlos abarbeiten.

Atenschutz

Der derzeitiger Bestand an normalen Atemschutzgeräten hat sich nicht verändert. Für unsere Atemschutznotfallstaffeln wurde eine weitere Rettungstasche mit Atemluftflasche angeschafft. Somit haben wir jeweils 1 Tasche auf dem HLF Erwitte und je eine Tasche in den Staffeln Völlinghausen und Schmerlecke.

Bezeichnung	auf Fahrzeugen verlastet	Reserve in der Feuerwehr	Reserve Kreis
Pressluftatmer	55	7	14
Lungenautomaten	55	7	14
Atemanschlüsse	55	32	14
Atemluftflaschen	55	7	14
Brillengestelle	25	0	0
Todmannwarner	16	0	0
Rettungstasche	3	0	0



Trinkwasserschutz

Die Trinkwasserverordnung wurde in vielen Bereichen weiter umgesetzt. Alle Standrohre der Feuerwehr Erwitte haben nun einen Rückflussverhinderer. Weiter wurden für alle Löschfahrzeuge der Feuerwehr Erwitte Sammelstücke mit Rückflussverhinderer angeschafft. Bei der Neubeschaffung von Fahrzeugen wird darauf geachtet, dass wir einen freien Einlauf und eine AWR-Klappe mit einbauen. Bei einem Fahrzeug wurde eine AWR-Klappe nachgerüstet. Die weitere Umsetzung des Trinkwasserschutzes wird sukzessiv umgesetzt.

Unwetterlagen

Um gegen die Unwetterlagen gerüstet zu sein, wurden 2 Chiemseepumpen angeschafft. Nun sind auch die letzten Großfahrzeuge mit einer Chiemsee-Schmutzwasserpumpe ausgerüstet. Die Feuerwehr Erwitte verfügt derzeit über 15 mobile Pumpen. Zeitgleich wurden alle Staffel- und Gruppenfahrzeuge mit Kettensägen und Schutzausrüstung komplettiert.

Katastrophenschutz

Zur Notstromversorgung der GH Erwitte, Bad Westernkotten und Horn wurden 2 Aggregate mit 9,5 kVA und 1 Aggregat mit 35 kVA zur Hauseinspeisung angeschafft. Alle Geräte sind auf Fahrzeugen verlastet oder mobil einsetzbar, um diese auch in andere Einsatzlagen mit einzubinden.



Weitere Gerätschaften, die die Stadt für die Feuerwehr im investiven und konsumtiven Bereich angeschafft haben, sind:

- 4 Wärmebildkameras u.a. (ANS) somit hat nun jeder Zug eine Kamera
- 4 Hebekissen für das HLF Horn
- 1 Schleifkorbtrage für das TLF 4000
- 1 Flaschenzug für die Absturzsicherung
- Rauchverschlüsse für jedes Löschfahrzeug
- 4 Steckleitern, Ausmusterung der alten Holzleitern
- 5 CO Gaswarner
- 3 Flutlichtbrücken



VI. Fahrzeuge

Im Bereich der Fahrzeugaufstellung ist die Feuerwehr Erwitte immer noch, bis auf die Fahrzeuge in Stirpe und Völlinghausen, gut bis sehr gut aufgestellt. Die nächste Anschaffung ist ein LF Kat-S für die LG Stirpe. Das Fahrzeug wurde 2019 nach genehmigtem Haushalt bestellt. Bis zur Auslieferung werden aber gut 24 Monate ab Bestellung vergehen. Da bei dem alten LF 8 massive Sicherheitsmängel vorhanden waren und eine Reparatur unwirtschaftlich war, wurde das Fahrzeug außer Dienst gestellt. Um den Brandschutz in Stirpe bis zur Auslieferung sicher zu stellen, steht ein LF 20 vom LZ Erwitte für diesen Zeitraum in Stirpe. Das führt natürlich zu einem Mangel im LZ Erwitte, den wir 2019 bei der Atemschutzausbildung deutlich gespürt haben. Um den LZ Erwitte nicht noch weiter zu schwächen, wurde das LF 20 aus der LG Stirpe mit weiteren Fahrzeugen aus dem LZ Erwitte und LZ Bad Westernkotten bei der Abschlussübung der Atemschutzausbildung mit eingebunden. Zeitgleich kam es in Stirpe zu einem Brand, glücklicherweise direkt neben der Wache. So musste die erste Brandbekämpfung durch die Kameraden aus Stirpe mittels Feuerlöcher eingeleitet werden. Die laufende Abschlußprüfung wurde bei Alarmierung sofort abgebrochen und das LF 20 fuhr mit den anderen Einheiten zur Einsatzstelle nach Stirpe. Dort konnten dann 2 Kameraden aus Geseke, die bei uns an der Atemschutzausbildung teilgenommen hatten und zu dem Zeitpunkt auf dem LF 20 als Angriffstrupp eingeteilt waren, ihre erlerntes Wissen direkt unter Beweis stellen.



Brand am Sportheim in Stirpe



Das 2019 bestellte MTF für die Jugendfeuerwehr wurde am 28.02.2020 vom Hersteller abgeholt und an die Jugendfeuerwehr übergeben. Die offizielle Einweihung wird zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden. Der Rat der Stadt Erwitte hat als Anerkennung für die gute Jugendarbeit selber eine außerplanmäßige Beschaffung beantragt und einstimmig beschlossen. Das Fahrzeug wurde aufgrund der Transportprobleme in der Jugendfeuerwehr angeschafft. Dies ist ein sehr schöner Moment, in dem die Arbeit der Jugendfeuerwehr auch materiell wertgeschätzt wird.



MTF der Jugendfeuerwehr



Am 28.09.2019 wurde das neue TLF 4000 für den LZ Erwitte ebenfalls nach einer Lieferzeit von fast 2 Jahren feierlich in Dienst gestellt. Das TLF konnte aber schon vorab sein Können bei mehreren Einsätzen unter Beweis stellen. Es stellte sich schon nach sehr kurzer Zeit heraus, dass alle Überlegungen, die zu diesem Fahrzeug weit im Vorfeld geführt wurden, richtig waren.



TLF 4000 LZ Erwitte

Die Feuerwehr Erwitte verfügt derzeit über

1 ELW	Einsatzleitwagen
2 HLF 20	Hilfeleistungslöschfahrzeuge
2 LF 20	Löschfahrzeuge
3 LF 10	Löschfahrzeuge
2 MLF	Mittlere Löschfahrzeuge
1 TLF 3000	Tanklöschfahrzeug
1 TSF	Tragkraftspritzenfahrzeug (ohne Wasser)
1 RW	Rüstwagen
1 DLK	Drehleiter mit Korb
1 SW 1000	Schlauchwagen
1 GWG	Gerätewagen Gefahrgut
2 MTF	Mannschaftstransportwagen



In der nachfolgenden Tabelle sehen wir die Einheiten der FW Erwitte mit ihren Fahrzeugen.

1. Zug: LZ Erwitte

ELW	Führung
HLF 20	Hilfeleistung/Brandsch.
TLF 3000	Brandschutz/ABC
TLF 4000	Brandschutz
RW	Hilfeleistung
DLK	Brandschutz/Rettung
SW 1000	Wasserförd.
GWG 1	Umweltgef./ABC
MTF	Mannschafts Transp.

2. Zug: LG Stirpe /
LG Völlinghausen

LF 20 (vom LZ E. für def. LF 8)	Brandschutz/Wasserförd.
TSF	Brandschutz/Wasserförd.

3. Zug: LZ Bad Westenkotten

LF 20	Brandschutz
LF 10	Brandschutz

**4. Zug:** LZ Horn-Millinghausen

HLF 20	Hilfeleistung/Brandsch.
LF 10	Brandschutz/Dekon

5. Zug: LG Böckum-Norddorf /
LG Schallern / LG Schmerlecke

LF 10	Brandschutz/Dekon
MLF	Brandschutz/Wasserförd.
MLF	Brandschutz/Wasserförd.
Dekon P (Kreis)	

Jugendfeuerwehr: Erwitte

MTF	Mannschafts Transp.
------------	---------------------



VII. Standorte

Die Feuerwehr Erwitte verfügt weiter wie im BSBP beschlossen über 8 Standorte, die über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind. Die Wahl der Standorte ist für die Feuerwehr Erwitte sowohl von der Lage im Ortsteil als auch von der Lage im Gesamtstadtgebiet immer noch optimal verteilt. Alle Standorte verfügen über einen gesunden Personalstamm. Die Löschzüge Bad Westernkotten und Horn müssen ihren Personalstamm wie im BSBP berechnet stärker ausbauen. Die Wichtigkeit aller Standorte habe ich schon unter dem Punkt Personal beschrieben. Das schließt aber nicht die Notwendigkeit zum Erreichen der gesetzten Hilfsfrist aus.

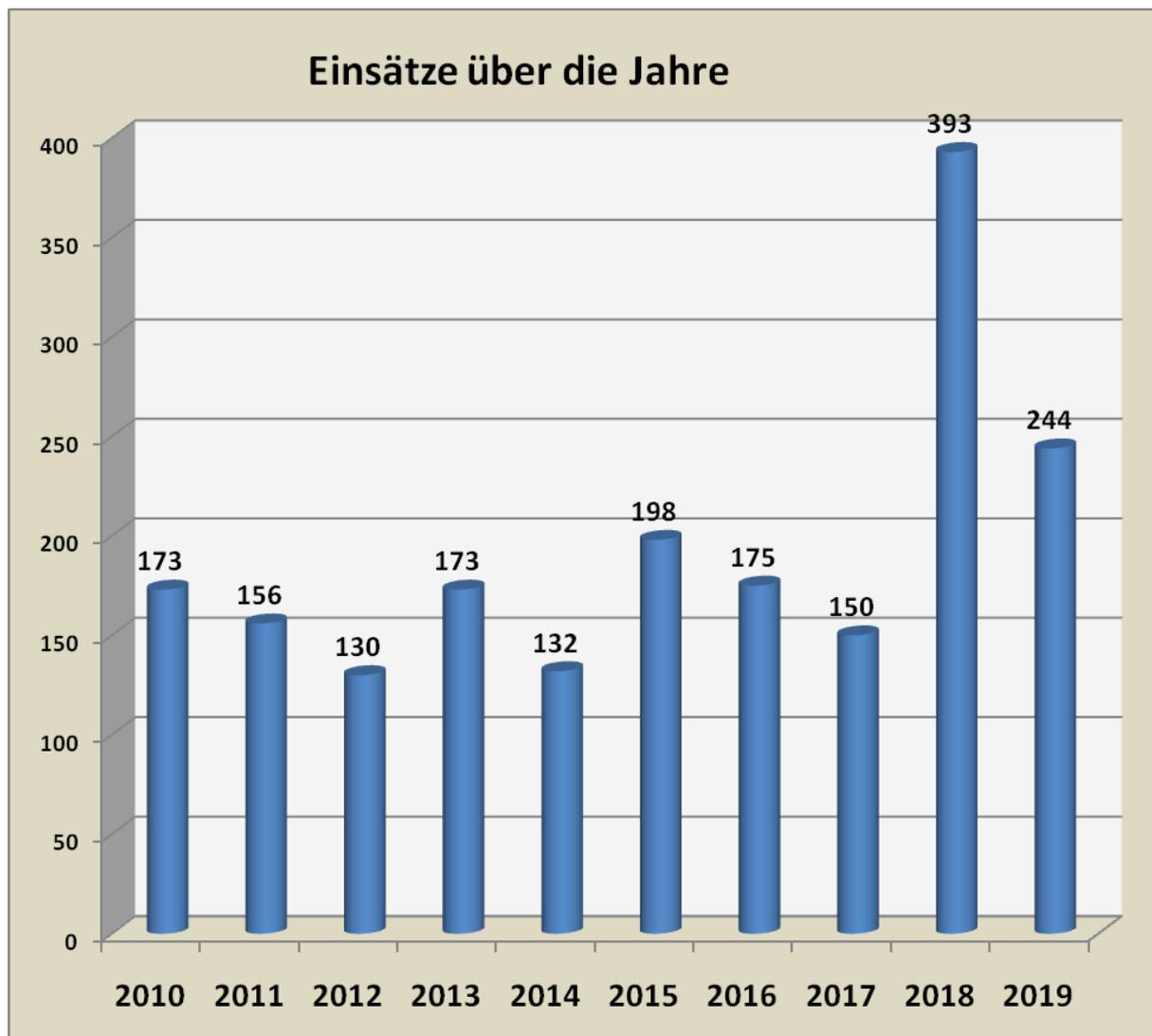
Qualitätskriterium	Schutzziel 1	Schutzziel 2
Hilfsfrist	8 Minuten	13 Minuten
Funktionsstärke	9 Funktionen	16 Funktionen
Zielerreichungsgrad	80%	80%



VIII. Einsätze

Die Feuerwehr Erwitte hat im zurückliegenden Berichtszeitraum insgesamt 244 Einsätze abgearbeitet. Die extremen Wetterlagen wie das Sturmtief Eberhard und die Starkregenereignisse 2019 waren dabei von keiner besonderen Bedeutung.

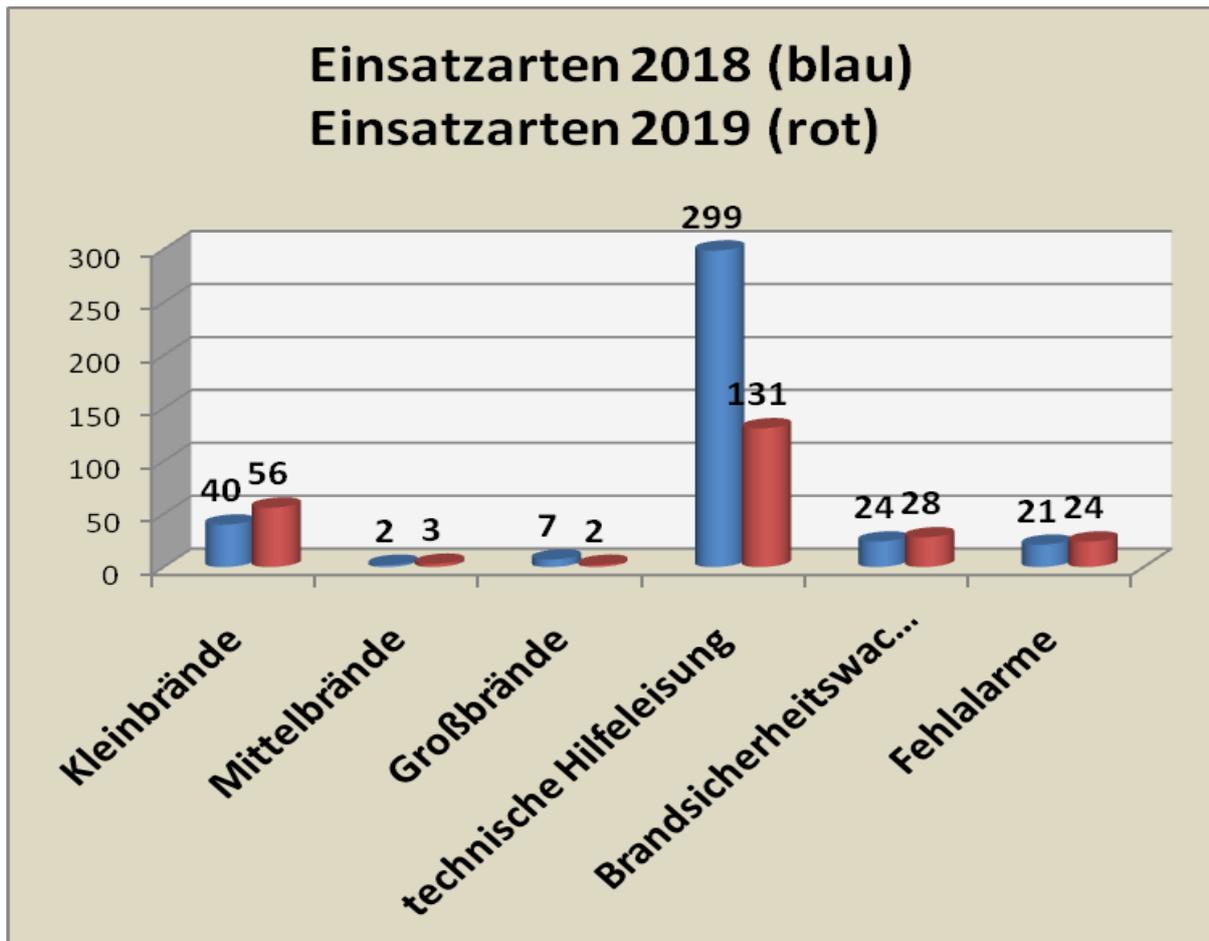
Dies ist wieder ein unglaublicher Anstieg an „normalen“ Einsätzen. Es war der zweite extrem trockene Sommer hintereinander. Der Grundwasserspiegel in den tieferen Schichten bekommt so nicht wirklich die Gelegenheit, sich aufzufüllen. Die Grafik zeigt den enormen Anstieg an Einsätzen 2018 und 2019. Bis dahin lag der Schnitt an Einsätzen bei ca. 160 im Jahr. In der Vergangenheit sprachen wir bei Zahlen von 175 Einsätzen von einem ereignisreichen Jahr.



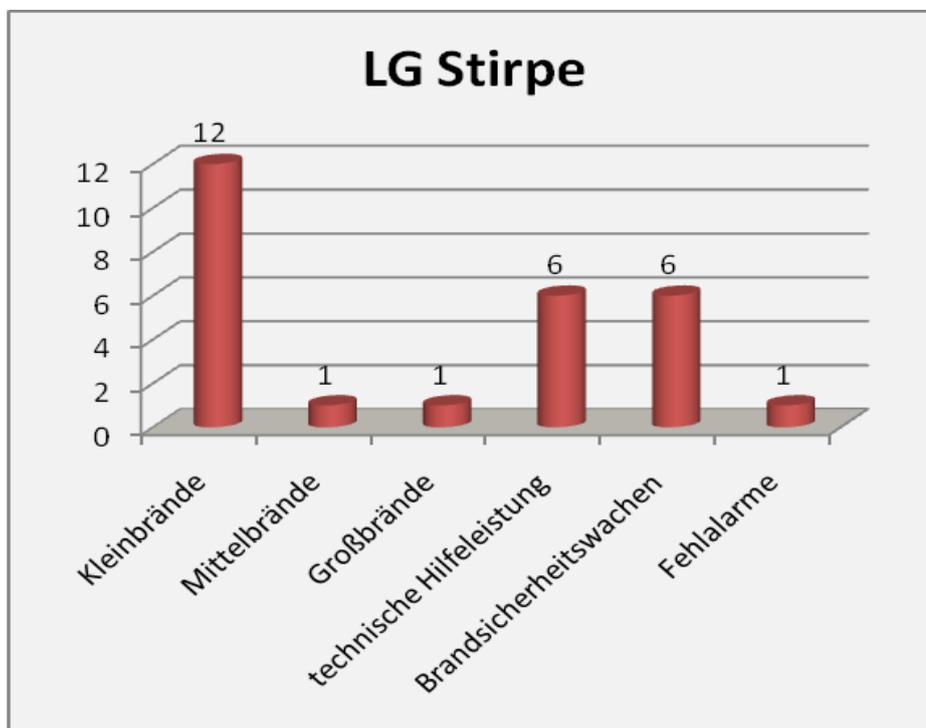
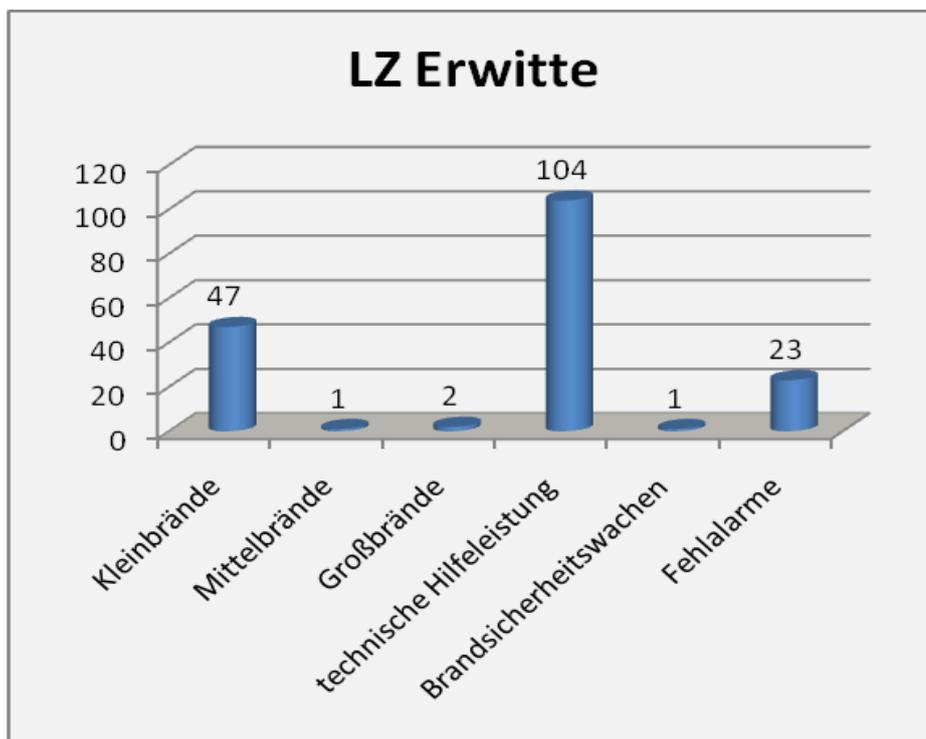


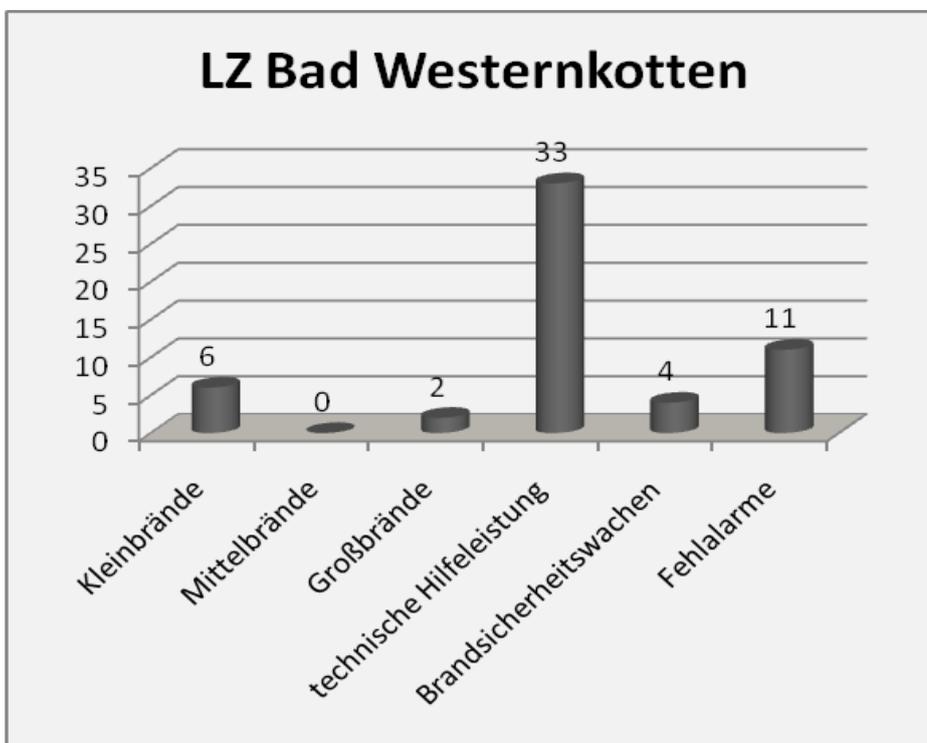
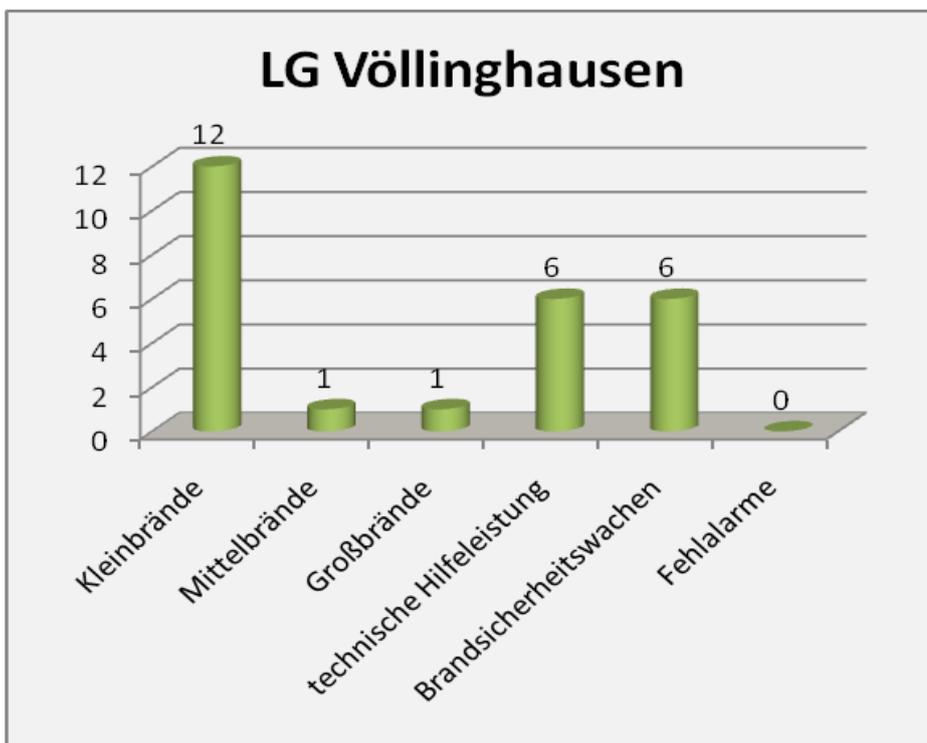
Die Einsätze teilen sich im Einzelnen wie folgt auf:

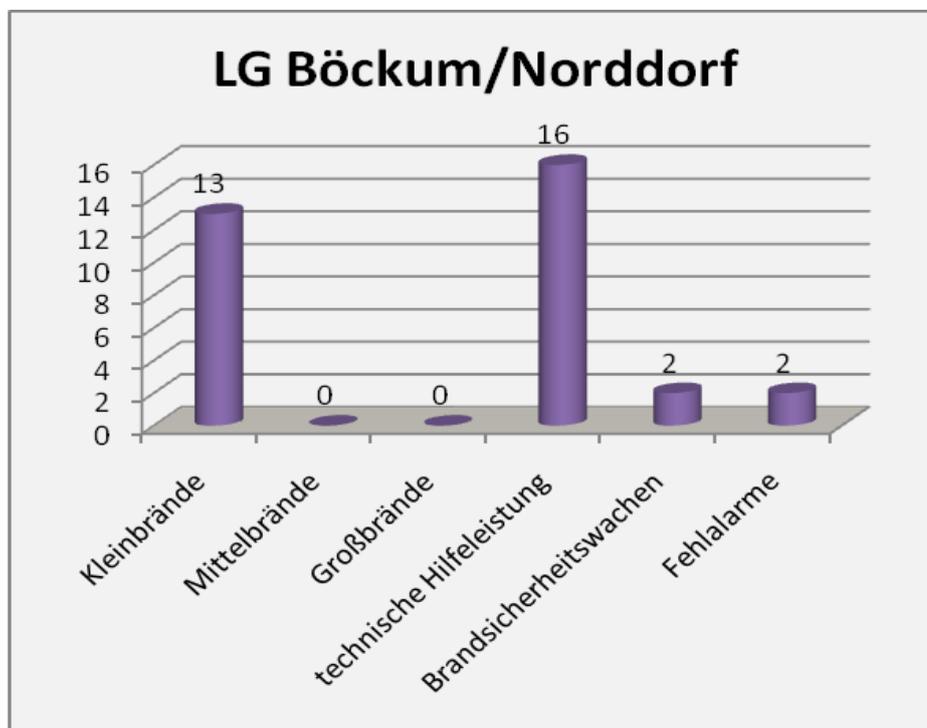
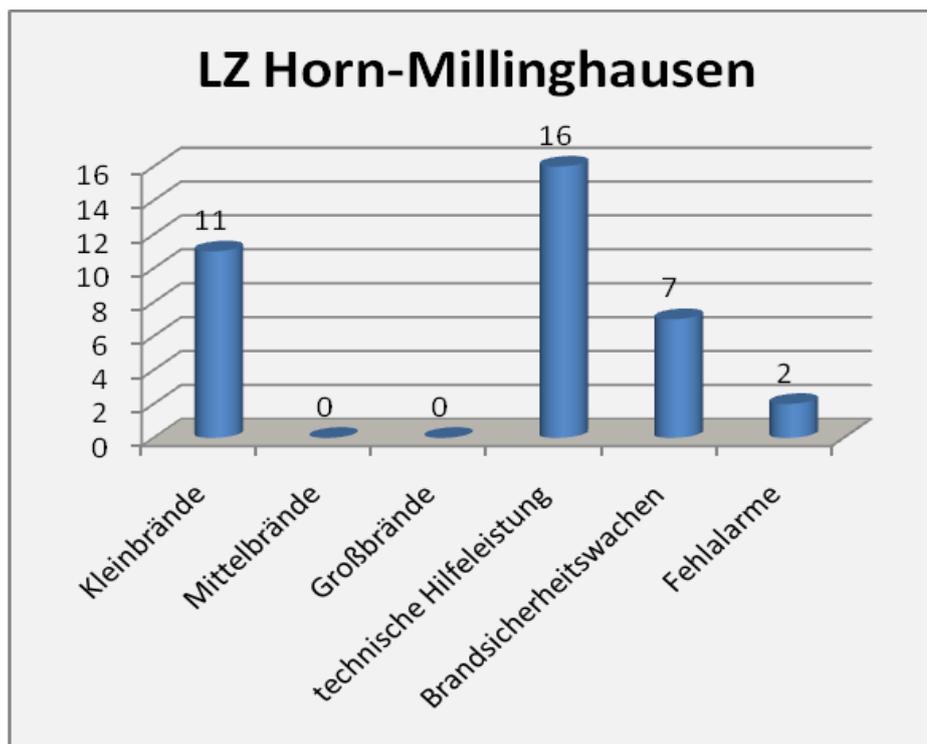
- 56 Kleinbrände
- 3 Mittelbrände
- 2 Großbrände
- 131 technische Hilfeleistungen
- 28 Brandsicherheitswachen einschl. vorbeugendem Brandschutz
- 24 Fehllalarme

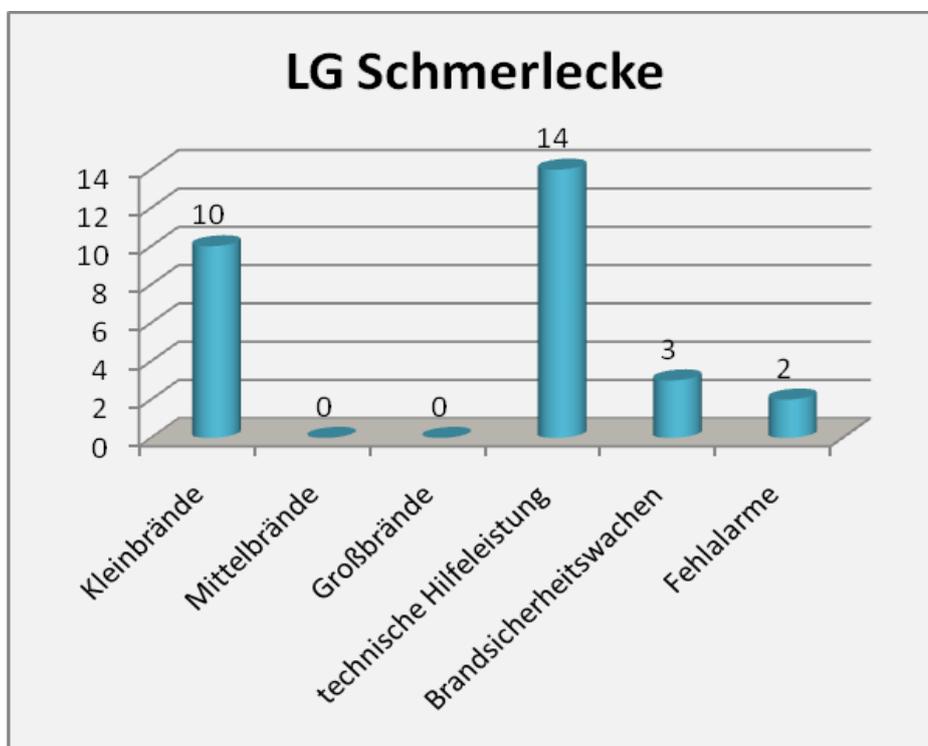
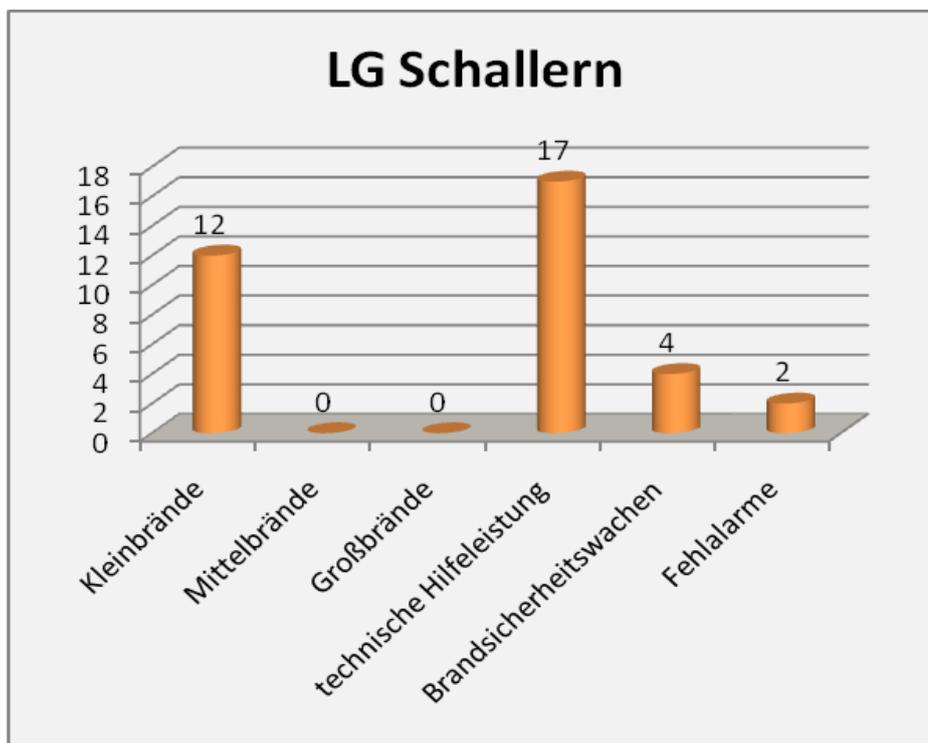


In den nachfolgenden Tabellen wird aufgezeigt, wie die einzelnen Einheiten bei den verschiedenen Einsätzen eingebunden waren. Dabei waren bei einigen Einsätzen mehrere Einheiten gleichzeitig beteiligt. Markant sind die vielen Kleinbrände und extremen Hilfeleistungen.







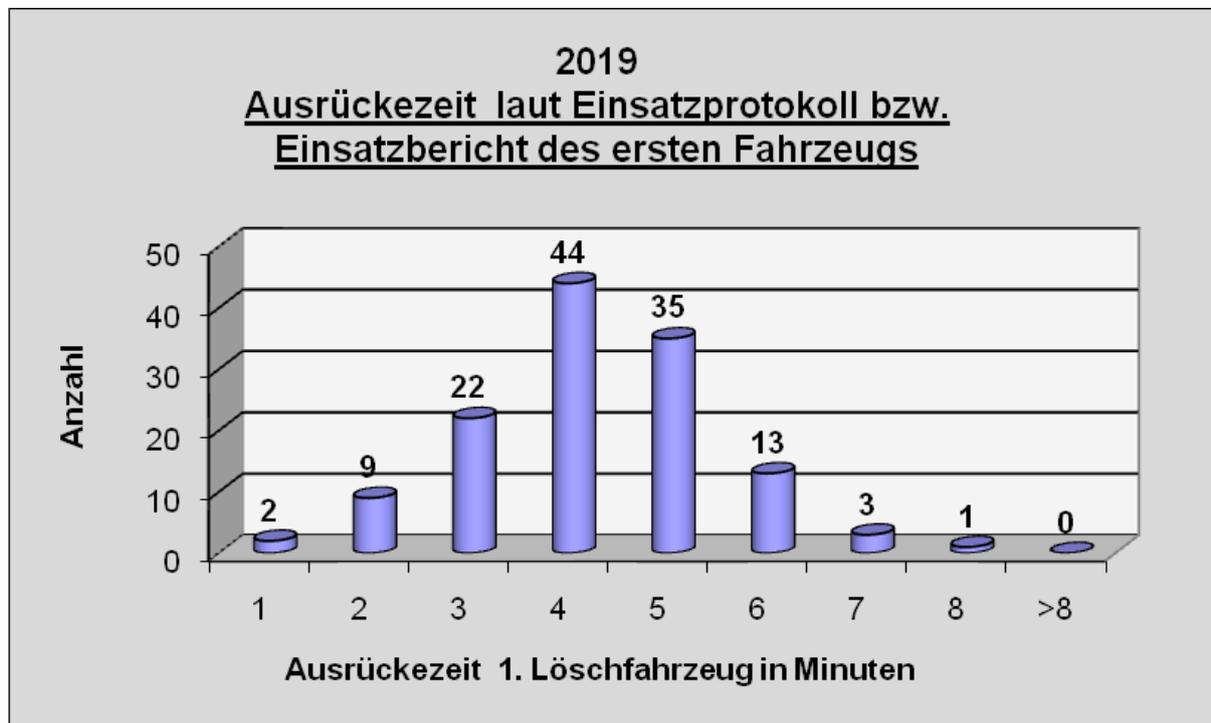




Ausrücke- und Eintreffzeiten

Bei dieser Statistik wurden nur die Einsätze aufgrund einer Alarmierung durch die Kreisleitstelle berücksichtigt. Es handelt sich hierbei um die 3 Einsatzarten Brände, technische Hilfeleistung und Alarmierung nach Auslösung von Brandmeldeanlagen. Die Einsatzarten wie z.B. Entfernung von Wespennestern oder Brandsicherheitswachen wurden hierbei zweckmäßigerweise nicht berücksichtigt.

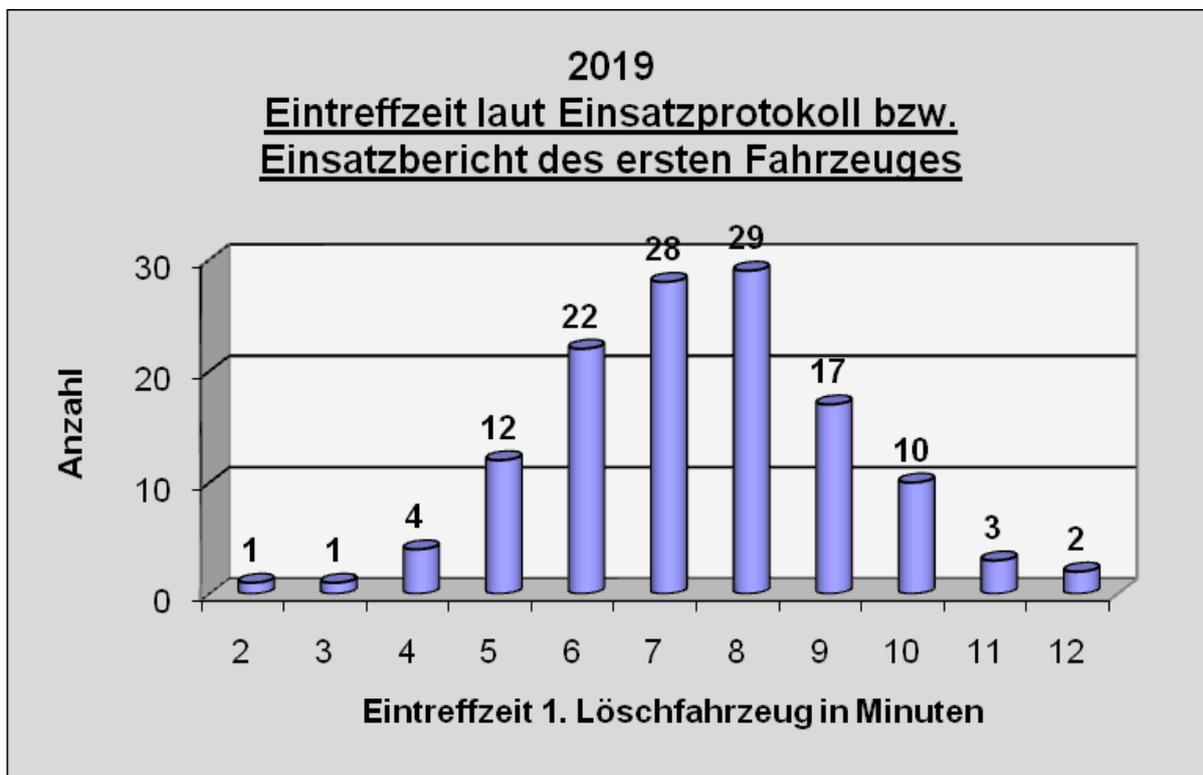
Ausrückzeit des 1. Löschfahrzeuges nach Alarmierung laut Einsatzprotokoll der Kreisleitstelle bzw. Einsatzbericht:



Die durchschnittliche Ausrückzeit liegt bei **4,22** Minuten für das 1. Löschfahrzeug.



Eintreffzeit laut Einsatzprotokoll der Kreisleitstelle bzw. Einsatzbericht (ohne Rettungsdienst) nach Alarmierung mit dem 1. Löschfahrzeug bzw. Sonderfahrzeug.



Die durchschnittliche Eintreffzeit liegt bei **7,49** Minuten für das 1. Fahrzeug.

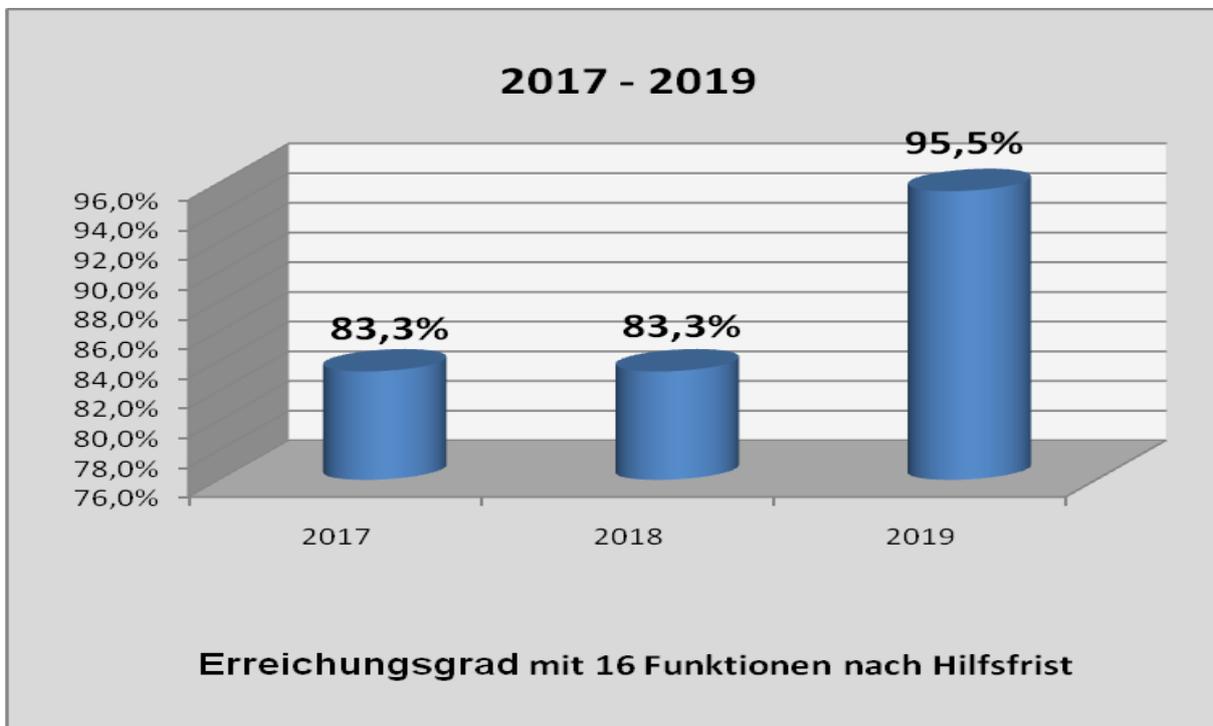
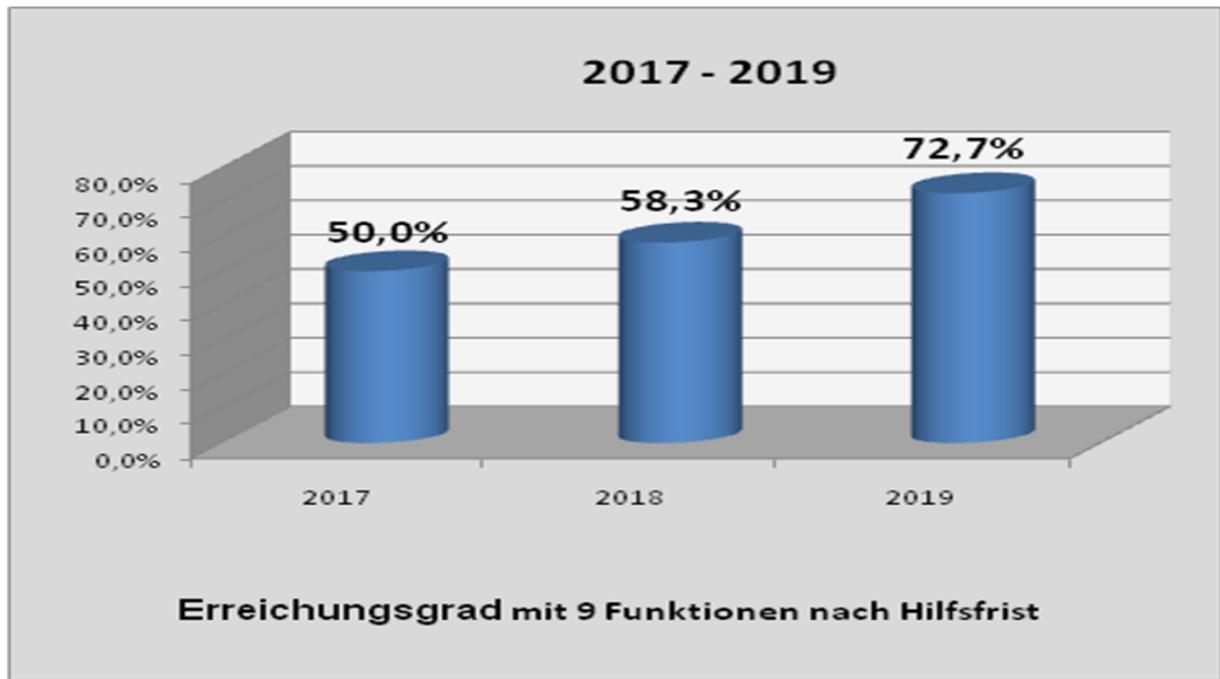
In 75,19% sind wir mit dem ersten Löschfahrzeug innerhalb von 8 Minuten an der Einsatzstelle eingetroffen.

Bei den Einsätzen mit längeren Eintreffzeiten handelt es sich u.a. um weiter entfernte Einsatzorte oder um Einsatzorte außerhalb des Erwitter Stadtgebietes bzw. um nicht eindeutige oder fehlerhafte Angaben über den Ort der Einsatzstelle.

Seit der Erstellung des BSBP untersuchen wir die Einsätze TH 2 und Brand 2 genauer und werten diese in einer separaten Statistik aus. Die dabei festgestellten Defizite konnten wir durch organisatorische Maßnahmen deutlich verbessern.



Erreichungsgrad bei kritischen Einsätzen mit TH 2 oder Brand 2 der letzten 3 Jahre mit 9 und 16 Funktionen:





Die Wehrführung nahm im Berichtszeitraum 2019 an allen Sitzungen des Kreises und des Kreisfeuerwehrverbandes teil.

Der Stadtfeuerwehrverbandsausschuss hat sich im Berichtszeitraum regelmäßig getroffen. Zusätzlich wurden mehrere fach- oder einheitsspezifische Sitzungen und Ausbildungsveranstaltungen durchgeführt.

An den Jahreshauptversammlungen 2019 der einzelnen Löscheinheiten nahm die Wehrführung teils geschlossen, zumindest aber mit einer Abordnung teil.

Meine Damen und Herren, meine Kameradinnen und Kameraden

Gemäß dem Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ schließe ich den Jahresbericht.

Erwitte, 06. März 2020

Ralf Wiese

Leiter der Feuerwehr